





Die Wiege der lutherischen Freikirche  
Polens

sieht in Wolhynien. In Wolhynien gab es bis zum Kriege eine deutsche Bevölkerung von gegen 200,000 Seelen. Sie gehörten meist der evangelisch-lutherischen Kirche an, an der meistens 10 Pastoren tätig waren. Zu jedem Pfarramt gehörten gegen 20,000 Seelen, die in ca. 40 Schulgemeinden gruppiert waren. In jeder Schulgemeinde wirkte ein Küsterlehrer, der die Schule verwalte und die Gemeinde auch seelschisch bediente, so dass dem Pastor nächst der Bekennung der Gemeinde mit Wort und Sakrament auch noch die Ansicht über das geistliche Leben der Gemeinden und ferner die Tätigkeit des Kirchenbeamten ausübte. Wahl waren die Gemeinden mit ihren Pastoren dem evangelischen Konfessionskonsistorium in St. Petersburg unterstellt — demnach muss ihnen die Bezeichnung evang.-luth. Kreiskirche eingesprochen werden. Das Petersburger Konsistorium war zu weit von Wolhynien entfernt und sein Bereich zu groß, als dass es sich mehr als um die äusseren Dörfer hätte kümmern können. Die Ausstellung der Pastoren, die Entgegennahme der Bescheide, die Weiterleitung der zaristischen Befehle an die Pastoren — das war so stemmlich die ganze Verwaltung der Kirchlichen Verörde, des Konfessionskonsistoriums. Im übrigen mußten die Pastoren und Gemeinden selbst zwischen, wie sie fertig werden. Und sie wurden, Gottlob, mit den schweren Aufgaben und Pflichten, die ihnen aufgelegt waren, fertig. Die Gemeinden brachten alles auf, was zum Unterhalt der Lehrer und Pastoren, zur Errichtung von Kirchen, Schülern und Pfarrhäusern erforderlich war und die Arbeit der Pastoren war auch auseinander, da ein schönes Wachstum geistlichen Lebens an den Gemeinden vielfach beobachtet werden konnte. Die Küsterlehrer traten ja meist mit ihrer ehrlichen Vorbildung in ihr Amt. Aber in der Arbeit machten die Kräfte. Viele von den Lehrern, die in großer Schwäche in die Arbeit eintraten, wurden für dieses Werk begeistert und wirkten segensreich, wohin sie auch kamen. In Kanada, Brasilien und Kurland sieben ehemalige Küsterlehrer aus Wolhynien in gesegneter Tätigkeit teils als Lehrer teils als Pastoren. Weitthin sind die Wolhynier zerstreut, nach Deutschland, Kurland, den Vereinigten Staaten, Kanada, Brasilien, überall haben sie sich als ein Wolhynier erwiesen, in welchem Gottesfurcht das Lebenselement bildet, und überall beweisen sie Liebe zu Gottes Wort und kirchlichem Leben. So darf es nicht leicht sein, die Freiheit des geistlichen Lebens in der als Freikirche bestehenden evang.-luth. Kirche Wolhyniens herabzusezen.

Es sollte wichtig sein, heute dieses zu erwähnen. Es wird heute viel die Frage erworben, Freikirche oder Nicht-Freikirche. Der Kampf wogt hin und her. Man macht Pläne über die Ausgestaltung kirchlichen Lebens und vermischt die Pläne. Man sieht auch an der Freikirche Mängel und Fehler, die Schwierigkeiten bei Errichtung der Freikirche scheinen unüberwindlich. Man sagt, es fehle an Gold und an geplanten Persönlichkeiten, so dass man an die Errichtung einer Freikirche gar nicht denken könne.

Wir haben uns ja bisher meist mit der Errichtung von Steinkirchen beschäftigt und haben uns über das Werden und Wachsen von lebendigen Kirchen wenig Gedanken gemacht. Es ist richtig, dass zur Errichtung von Steinkirchen Gold erforderlich ist und die nötigen Bauleute müssen auch da sein. Fehlt beides — dann muss man eben sagen, Kinder redet doch nicht darüber, es ist kein Gold da, die Bauleute fehlen auch, also schlägt auch doch nur solche Gedanken aus dem Kopf. So sagt man, wenn man einen Steinbau, der kirchlichen Zwecken dienen soll, ausführen will und nicht hat was dazu gehört. Mit der Freikirche ist's ganz anders. Die Kirche ist etwas Le-

hendiges, darum eine Gotteschöpfung. Sie ist eben möglich, dass wenn ein Mensch nur West kommt Wenn 2 oder 3 das Verlangen haben in Jesu Namen hineinzuheben, so ist er in ihrer Mitte, die Verbindung mit dem Himmel ist geschlossen und das ist der lebensvolle Keim der Kirche. Klein aber lebendig, und das ist das Herzstück des Gottes, das Große und Mächtige. Dieser lebensvolle Keim der kirchlichen Kirche entsteht durch Gottes Wort, durch das Glaubensleben, durch die Wirkung des Gottesgeistes. Entsteht und will wachsen, will sich ausbreiten in die Welt und in die Tiefe, es ist etwas Lebensvolles, das sein Leben in sich hat und auf eigenen Füßen steht, braucht keine Arme und keine Füße. Nun Gottes Wort haben wir ja und Lante des Glaubens haben wir auch und liebliche, viel verdeckende Ansätze selbständigen kirchlichen Lebens haben wir ebenfalls.

Also wir können's uns sparen, Blätter zu machen, wie die Katholische Kirche aussehen soll, ob sie blödlich oder konfessional verstoßen werden soll. Wir schütteln auch ruhig die so drückenden und hemmenden Gelbstreifen ab, wir klagen auch nicht über den Mangel an Mitarbeitern. Wir schauen nach Wolhynien, dort sieht noch heute die Wiege der luth. Freikirche Polens. Ganz, die Anfänge waren schrecklich und gering, aber durch Gottes Wort und Segen, durch Gebet und Glauben entstanden Gemeinden, die lebendige Gebilde waren. Wie die Apostel taten, so taten auch wir, dass wir riefen, Freiwillige vor! Und so hatten wir Mitarbeiter und es gab ein Wachstum im Leben der Gemeinden und bei den Arbeitern an der Gemeinde, einer Notizschrift in allen Gütern, dass selber an seiner Gemeinde und Kirche Freude haben konnte. Hoffentlich wird das alles nach dem Schreiben des Krieges nun neuhegelt. Was in Wolhynien möglich war, sollte auch anderwärts möglich sein. So möge es denn grünen und blühen in unserer lieben Kirche.

Althausen, Pastor.

Polen im Spiegel alter  
Wahrzeigerei.

Eine Chronik, welche unbestreitbare Ereignisse bricht, könnte sich nicht mehr in überreicher Ruhe geben, als dies alte, abgeschlossene Bändchen mit seinen vergilbten Blättern und abgeblästem Druck, das doch Zukunft barg. Leider nur barg. Denn wie ein fiktiver Roman damit endet, dass Held und Heldin "sich kriegen", so schließt es seine prophetischen Auszüge mit der Befreiung und Wiedervereinigung Polens. Über dem Nachher liegt nur ein unbestimmtes breites Licht. Genau so, wie oben über der Kusszene eines Courtes-Mahler-Romans oder über den Schlussszenen eines alten Märchens: "Und sie lebten fortan in Glück und Freuden; und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute."

Im Druck erschien diese sibyllische Kollekte vor der Wende dieses Jahrhunderts in Amerika und von dort brachte sie (um die gleiche Zeit etwa) ein Grätenpaar, das in der Schönheit Liebe unterer Bergbauern zu ihrer mageren Scholle mit seinem "Dulla & Z." heimlehrte. Als ich selbst das Buch das erste Mal durchblätterte, schob ich es lächelnd zur Seite. Phantastischer Unfass. Krankhafter Optimismus. Sträßliche Polteraufzüge. 1914 holte ich es mir wieder. Diese Zeit, die in Tage das Erleben von Jahren zwängte, drängte ja nach dem Erfassen von Zukunftsbildungen. Diesmal wurde das Lesen zu einem inneren Protest. "Nein" formte die Angst und "Nein" das Hoffen.

Hoffen und Furcht sind als armesiges Stammeln des Herzens verfest. Das Buch aber wurde Erfüllung.

Ueberragend ist es, dass breit, ziellich und

Vom Ursprung erkt.  
Bleib ob die Schuld,  
Was überbleibt,  
Tra in Geduld.

Um das Erbe der Drewendts

Roman aus der Gegenwart von F. Arnsfeld.

(60. Fortsetzung und Epilog.)

Sonst war alles dies bei einer großen Weihachtfeier in der Halle an die Leute verteilt worden. Aber in Anbetracht der Trauersäfe, welche Wiesen in den letzten Monaten heimgebracht hatten, nahm man diesmal von der feierlichen Beisicht im Schloss Abstand. Man wollte sich nur auf eine Familienfeier im engsten Kreis beschränken.

So sollte Posch die Sachen vormittags in einen Schlitten versteuern und sie den Leuten ins Haus bringen.

Als er eben damit beschäftigt war, die Geschenke mit Hilfe zweier Diener in einem großen Wirtschaftsschlitten unterzubringen, erschien der Baron.

Er sah frisch und aufgeregzt aus und fragte mit einem verschmieden Zwinkern um die Augenwinkel nach den jungen Damen.

"Habe sie noch nicht gesehen heute," sagte Posch, der gleichfalls in bester Laune war und in seinem guten, alten Gesicht keine Spur mehr von der unzufriedenen Verdrossenheit der letzten Monate zeigte. "Wünschen der Herr Baron, dass Fanny nach ihnen schicke?"

"Ja, bitte! Auf werden sie ja längst sein, es ist beinahe zehn Uhr. Ich lasse sie hierher bitten."

Als Posch sich seines Auftrages entledigt hatte und wieder erschien, fuhr der Baron schmunzelnd fort: "Sie müssen sie uns für ein paar Stunden vom Hals schaffen, Posch, verstehen Sie? Es handelt sich um eine Überraschung. Nämlich —"

Andrea und Melanie erhielten Drewendt wendete sich an sie.

"Na, da seid ihr ja Kinder! Nun zieht euch nur links hübsch warm an und steigt in den Schlitten, den ich bereits anspannen ließ. Ihr müsst Posch begleiten und den Leuten das Zeug da austeiln in meinem Namen. Es macht sich besser so. Und lasst euch nur Zeit dabei. Vor Mittag" — er sah dabei Posch bedeutungsvoll an — "braucht ihr nicht heimzukommen."

Eine Viertelstunde später sauste der Schlitten mit den beiden jungen Mädchen, gefolgt von einem zweiten, auf dem Posch neben den Geschenken saß, durch den nebligen Wintertag.

Man fuhr an der Brandstätte des Sägewerks vorbei, zuerst nach dem Vorwerk und von dort zum Meierhof.

Während Andrea sich mit gewissenhaftem Ernst ihrer Aufgabe entledigte, glitten Melanies Augen schein nach dem Herrenhaus, indem die Verwaltungswohnung lag.

Man hatte dort nach Valentins Tod alles verschlossen gelassen, wie es war. Der neue Verwalter wohnte im Vorwerk draußen.

Brüderlich getrennte Prophezeiungen das Jahr 1814 als Ausgangspunkt endloser Kriege und als Zeitpunkt der Wiedererweckung "zmartwychwstania" Polens anwies. So 1424 der Warschauer Bischofswahlkandidat Eustachius. Werner 1500 der französische Alchimist Peter Turek und 1570 der Tellerzinsen-Bischof Leske. Wenig weicht hieron eine alte Blüte einer Prophezeiung ab, die 1918 nennt. Freilich ergeben sich beide Jahreszahlen erst aus komplizierten Berechnungen mittels der Zahlen 7 und 3, resultante von Mond und Sonnenbewegungen. Offiziell die ersten genannte ist auch durch einfache Zahlentwicklung zu finden. Nachdem Eustachius in 1570 nach verlorenen Morden das zehnschläge Niedergang der einen Art über die andere kündigt, spricht er von der Erfüllung von Polens goldenem Schicksal, wenn sich diese 7 (also 70) mit 7 multipliziert. Das Ergebnis  $70 \times 7 = 490$  in der Jahreszahl der Wiedererweckung, also 1424 wird erneut eben 1914 Berechnungen nach Peter Turek's Sternenkalender ergeben überloren auch noch: die Tatsache und die Zeit der französischen Revolution 1789; das Auftreten Napoleons, den Turek klein, mit breiter Brust als Tyrann Europa's voransah; das Schicksal Jahr 1814; den Wiener Kongress mit seiner Dreier- und Vierer-Zusammenkunft, seinen Glanz und seiner Ergebnisschlecht.

Weltweit verblüffender sind jedoch Stanislaus Leske's Wahrzeigereien, da sie an und über unsere Zeit reichen. Nachdem er die 11 polnischen Könige bis Stanislaus Boniakowski mit kurzen Sprüchen als Herrscher nennt, zielet er plötzlich an dem zaristischen Herrscherhaus über — und tatsächlich schämen sich Russlands Zaren in einem Untertitel Könige Polens und macht noch 5 Herrscher namentlich: Alexander I., Nikolaus I., Alexander II., Nikolaus II., Nikolaus III. Diesen folgt der Spruch: Regnorum Occasus — des Königreichs Verfall. Es folgen Daten über Polens Neuverkündung, großer Glanz und große Macht dieses Reichs und die Wahl eines fremden Königs mit der Witte im Schild, der selbst ein König Witwer die Königin Witte beglückt wird. Tatsächlich nennen hier einen Bourbonen-Witwer seines Königtums, der die Witwe Polen freit.

Reste selbst schämen unter seinen Britenoffen sehr: bekannt gewesen zu sein und wurde später oft gedruckt. In alten deutschen Chroniken erscheint er als Leske, in italienisch-lateinischen als Leucus erwähnt: L. Sienensis zitiert 1841 seine Prophezeiungen in Paris in dem Mahnwort seiner: Trzy wieszce, im gleichen Jahre bringt sie in Wien die Galizie. Aber schon 1758 befanden sich Bremer Bucher mit ihm als: Europäischer Staat's Wahrzeiger. Leider enthält dies amerikanische Buch in dies nur soweit es Polen streift. Leske selbst greift auf eine alte byzantische Wahrzeigerei zurück wonach die Vertreibung der Türken vom Boden Europas dann erfolgt, wenn zu Zeit der Eroberung von Byzanz-Konstantinopel durch die Türken: auf dem Throne Griechenlands wieder ein König namens Konstantin sitzen wird, dessen Frau auch wieder Sophie heißen wird. Leske erwähnt diesen Zeitpunkt als zusammenfallend mit der Befreiung Polens. An das, noch 1914 kaum glaubliche Regnorum Occasus knüpft er für Russland Prophezeiungen furchtbarer Not und dessen Verfall in kleine Republiken. Deutschland würde mit gebundenen Händen die Wegnahme Pommerns, Sachsen und Schlesiens dulden müssen. Frankreich würde auferstehen, innerlich äußerlich bestehen.

Soweit Leske. Die älteren Prophezeiungen des Buches — (es sind viele seiner Könige als Kunstschilder genannt) — beziehen sich fast durchwegs auf den Verfall und die Teilung des Reiches und sind, je näher sie zeitlich den tatsächlichen Ereignissen rücken, umso mehr als Kombinationen gegebener Tatsachen aufzutragen. Von diesem Standpunkt müssen wohl auch Aussprüche Hegels oder

ausdrücke aus Herders "Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit" gewertet werden. Der es ist wohl kaum Prophezeiung, wenn Hegel sagt: "Werden die Hierarchie, noch der Feudalismus, welche bei den Polen aufzubauen. Wie sie überhaupt noch keinen neuen Staatsgebäuden haben vielleicht gehört ihnen die Kultur." Oder Herder: Er nennt als Grund für die bestreite Unfreiheit so vieler slawischer Stämme deren Friedenslieb und Sinn für die Künste. "Das Unfreiheit der Polen war es" — fährt er fort — "dass sie zwischen deutscher und polnischer Nachbarn eingeschlossen waren, die sie beide bedrängten. Über dies steht ein polnischer Stamm, die sie häufig überwanden, so dass es oft über den Verwandtschaftsverhältnissen des jeweiligen Nachfolgers in seinem Vorläger (z. B. Friedrich Wilhelm II. als Cousin Friedrich des Großen genannt), dann die wichtigsten Ereignisse aus der Regierungszeit dieser Herrscher und hinter Wilhelm II. steht wieder das unglückliche Regnorum Occasus.

Der furchtbare Verfall Russlands beschäftigt sibirische zahlreiche Hölle. Das Morden und der Hunger in diesem Lande, die Vergegenüberigkeit der Leichen in Petersburg und Moskau fehlt immer wieder. Es mag da die als Volkstheater berüchtigt und nach der Zeitung Polens, der Hofkonserven, d. h. die Herrscherfrage dieses Hauses auch nach den Verwandtschaftsverhältnissen des jeweiligen Nachfolgers in seinem Vorläger (z. B. Friedrich Wilhelm II. als Cousin Friedrich des Großen genannt), dann die wichtigsten Ereignisse aus der Regierungszeit dieser Herrscher und hinter Wilhelm II. steht wieder das unglückliche Regnorum Occasus.

Marnarethe Kröger im "Schlesischen Tageblatt".

Abbruch der deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden?

Die "Hypozpolitia" erzählt aus Polen, dass die deutsch-polnischen Dresden Verhandlungen abgebrochen worden seien, weil Polen den Abzug aller Optanten forderte, wogegen die deutsche Delegation protestierte.

Nach den neuesten Nachrichten aus Dresden stellt es sich heraus, dass die polnische Delegation auf dem von ihr eingenommenen Standpunkt verhaftet und von den deutschen Optanten die Übereinstimmung bis zum 10. Januar fordert. Mit Rücksicht darauf, dass zwischen der deutschen und polnischen Delegation große Meinungsverschiedenheiten entstanden, wurden die Arbeiten der Options-Kommission unterbrochen. Die anderen Kommissionen arbeiten weiter.

In der Frage der deutsch-polnischen Verhandlungen, die gegenwärtig in Dresden stattfinden, erhält die "Hypozpolitia" bereits vor der sensationellen Nachricht über den Abbruch der Konferenz folgende Informationen, die einen Eindruck in den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen gestalten. Die Arbeiten der polnischen

lächelnd die Treppe hinauf. Ich habe dir im Wohnzimmer was zusammengebracht, das dich hoffentlich wieder warm machen wird. Hast ja ganz blaue Bäcker, mein liebes Kind."

Er öffnete die Tür des Wohnzimmers und ließ ihr den Vortritt. Und da in dem warmen, traurigen Raum standen schluchtern lachend zwei Personen, bei deren Anblick Andrea laut ausschrie: "Mama! Willy!"

Dann lagen sie einander in den Armen, lange wortlos.

"Na — habe ich's gut gemacht?" fragte Baron Drewendt nach einer Weile. "Bist du zufrieden mit meinem Weihnachtsgeschenk? Wirst du nun endlich mit ganzem Herzen auf Wiesental bleiben wollen?"

Andrea konnte nicht antworten. Sie legte nur die Arme um des alten Herrn Nacken und küsste ihn wieder und wieder, so innig und dankbar, wie sie es bisher noch nie getan hatte.

"Wir haben uns auch schon ausgesprochen und angefreundet," sprudelte der Baron dann lebhaft heraus, um über die eigene Rührung hinwegzukommen. "Du darfst nicht denken, dass alles bloß dir zuliebe geschah, Andrea. Ich habe auch da viel auszumachen. Und da sie so gut wie deine leibliche Mutter ist, soll sie bei mir auch genau dieselben Rechte haben wie meine wirkliche Schwiegermutter, wenn die noch lebt. Ich habe mir das alles gründlich überlegt. Vorläufig bleiben sie beide bei uns auf Wiesental bis zur Hochzeit und dann —"

"Ja, bitte! Auf werden sie ja längst sein, es ist beinahe zehn Uhr. Ich lasse sie hierher bitten."

Als Posch sich seines Auftrages entledigt hatte und wieder erschien, fuhr der Baron schmunzelnd fort: "Sie müssen sie uns für ein paar Stunden vom Hals schaffen, Posch, verstehen Sie? Es handelt sich um eine Überraschung. Nämlich —"

Andrea und Melanie erhielten Drewendt wendete sich an sie.

"Na, da seid ihr ja Kinder! Nun zieht euch nur links hübsch warm an und steigt in den Schlitten, den ich bereits anspannen ließ. Ihr müsst Posch begleiten und den Leuten das Zeug da austeiln in meinem Namen. Es macht sich besser so. Und lasst euch nur Zeit dabei. Vor Mittag" — er sah dabei Posch bedeutungsvoll an — "braucht ihr nicht heimzukommen."

Eine Viertelstunde später sauste der Schlitten mit den beiden jungen Mädchen, gefolgt von einem zweiten, auf dem Posch neben den Geschenken saß, durch den nebligen Wintertag.

Man fuhr an der Brandstätte des Sägewerks vorbei, zuerst nach dem Vorwerk und von dort zum Meierhof.

Während Andrea sich mit gewissenhaftem Ernst ihrer Aufgabe entledigte, glitten Melanies Augen schein nach dem Herrenhaus, indem die Verwaltungswohnung lag.

Man hatte dort nach Valentins Tod alles verschlossen gelassen, wie es war. Der neue Verwalter wohnte im Vorwerk draußen.

Heute aber standen die Läden wieder offen, die Fenster waren blankgeputzt, und frische Vorhänge hingen daran.

"Wohnt denn dort jemand?" fragte Melanie eine Magd.

"Noch nicht, gnädiges Fräulein," lautete die Antwort. "Aber nächstens kriegen wir einen neuen Volontär, hat der Herr Baron gesagt, den der Verwalter Landwirtschaft lehren soll. Und sein hat der Herr Baron alles herrlichen lassen! Lauter neue Möbel und Tepiche und Möbel, so dass es ebenso vornehm aussieht wie drüben die Zimmer im Schloss. Wollen Sie es vielleicht ansehen?"

"Nein, ach nein," wehrte Melanie schaudernd ab, während sie an Valentin v. Hergsell dachte, der hier so lange gewohnt hatte.

Posch verzögerte durch seine Umständlichkeit die Geschenkverteilung wirklich so lange, dass es gerade zwölf Uhr schlug, als die Schlitten wieder in Wiesental anlangten.

Baron David stand unter der Haustür und schob aufgeräumt seinen Arm in den Andreas', als sie ausstieg.

"Na also, jetzt komm' nur schnell ins warme Zimmer, Mädel! Muß ja ganz ausgezogen sein. Melia, du geh, einsteigen zu Tante Sabine; sie

Som' der deutschen Delegation begannen am 6. September d. J.

Die Rechtskommission prüft die verwickelte Frage des Bürgerrechts und der Döllon. Diese Frage ist von großer Bedeutung, da es wahrlich ist, mit aller Genauigkeit festzustellen, welche Kategorien der ehemals deutschen Staatsbürger die polnische Staatsangehörigkeit erworben haben.

Die Archivkommission beschäftigt sich mit der Frage, welche Alten und Nachve aus dem Toten verlorenen Rechte der polnischen Regierung auf sich wenden würden.

Die Kommission für den Transit aus Deutschland nach Russland prüft diese Frage vom Standpunkt der Eisenbahn, der Post und der Heeresverwaltung. Die Arbeiten der Kommission sind bereits ganz erheblich vorgenommen.

Die Kommission für Invalidenrenten arbeitet an der Frage, in welchem Maße sich Deutschland an den Söhnen, die die polnische Regierung den Invaliden des deutschen Heeres sowohl aus dem Weltkriege als auch den aus früheren Kriegen zahlt, beteiligen soll.

Die Gerichtskommission beschäftigt sich mit den Erleichterungen im gegenseitigen Verkehr der Gerichtsbehörden des einen und des anderen Staates. In dieser Frage ist bereits ein Einvernehmen erreicht worden.

Bei Fehlzug des Krieges befanden sich auf dem Gebiete des Deutschen Reiches etwa 300 000 polnische Soldaten arbeiter, deren Verhältnisse zu den Arbeitgebern durch Verträge geregelt waren, die zwischen den beiden Parteien abgeschlossen wurden. Mit dem Beginn der Kriegsaktionen wurden diese Verträge durch die deutschen Behörden für ungültig erklärt, und die Arbeiter wurden als interner russischer Staatsbürger zur Kriegsgefangenschaft in allen diesen Fällen in Gegenwart der Kriegsbehörden der Kommission. Diese Kommission beschäftigt sich auch gleichzeitig mit der Frage der Entschädigung der russischen Gefangenen, die jetzt polnische Staatsbürger sind, für ihre geleistete Arbeit.

Eine große Zahl polnischer Staatsbürger, besonders in Oberschlesien, ist im Besitz von Gütern, die auf deutschem Gebiet liegen. Nach dem Einkommensteuerrecht, das sowohl in Polen als auch in Deutschland gilt, ist jedermann verpflichtet, sein Einkommen aus dem ganzen Vermögen nachzuweisen, ohne Rücksicht darauf, in welchem Land es dieses Vermögen befindet. Auf Grund dieses Maßnahmen erfolgt die Einschätzung zur Einkommenssteuer. Auf diese Weise kann die besteurende Person der Gefahr ausgesetzt werden, bis Steuer an den preußischen Flecken zu zahlen.

Der polnische Telegliederungsminister Olszewski möchte in den letzten Tagen dem deutschen Bevollmächtigten den Vorschlag, durch einen Kommission ein Projekt entwirfen zu lassen, nach welchem für die Frage eine halbe Zeile befristete Zeitung gefordert werden kann.

Alle diese Fragen bilden kaum einen Bruchteil des Programms der deutsch-polnischen Verhandlungen, das noch eine ganze Reihe von Verhandlungen auf früheren Seiten umfasst. Es ist klar, daß die gründliche Prüfung der Probleme, von denen die Rede ist, und die Abfassung einer entsprechenden Konvention die beiden Delegationen noch einige Monate in Anspruch nehmen werden.

## Denken Sie daran,

die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Leuten, die mit den Gebühren im Rückstande sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.

## Verschärfster Kampf gegen den Alkohol.

Aus dem Gesetz über Beschränkung des Verkaufs und Gebrauchs von Alkohol.

Das Gesetz über Beschränkung des Verkaufs und Gebrauchs alkoholischer Getränke enthält eine Reihe einschneidender Bestimmungen, von denen wir die folgenden mitteilen. Die Beschränkungen betreffen den Verkauf und die Verabfolgung in offenen wie verschlossenen Gefäßen

Art. 3: Alkoholische Getränke, die mehr als 45 Prozent Alkohol enthalten, dürfen in keiner Gestalt zum Genuss verkaufen werden; der Verkauf von Getränken, die hergestellt sind aus ungereinigtem, alkoholischem Fusel enthaltenden Spiritus, ist verboten.

Art. 4: Dorf- und Stadtgemeinden sind befugt, im Bereich ihrer Grenzen ein vollständiges Verbot des Verkaufs alkoholischer Getränke zu beschließen. Ein solcher Beschluss soll im Wege einer allgemeinen Abstimmung mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst werden. Die Abstimmung ordnet der Gemeindevorstand an, entweder aus eigener Initiative oder auf schriftliches Verlangen von einem Zehntel derjenigen Gemeinde-Einwohner, die das 21. Lebensjahr vollendet haben.

Wenn mehr als  $\frac{1}{2}$  der Gesamtzahl der Gemeinden, die den Bezirk des Kreises bilden und nicht weniger als  $\frac{1}{2}$  der Gesamtvölkerung des Kreises umfassen, ein vollständiges Verbot des Verkaufs alkoholischer Getränke beschließen, so soll die Kreiscommunalbehörde dieses Verbot auf den ganzen Kreis ausdehnen.

Art. 5: Die Zahl der Orte für den Detailverkauf oder Ausschank alkoholischer Getränke wird beschränkt auf je einen für 1500 Einwohner, wobei höchstens die Hälfte von ihnen zum Ausschank bestimmt sein kann. Mit dem Augeblick des Erlasses dieses Gesetzes kann die Zahl der gegenwärtig bestehende Verkaufsstätten in einem Falle vermehrt werden, ohne Rücksicht auf die wachsende Einwohnerzahl; die Verminderung der Zahl der Orte für Detailverkauf oder Ausschank alkoholischer Getränke im Verhältnis zu oben bezeichneten Norm erfolgt mit dem 1. Januar 1921.

Die Reduzierung und Qualifizierung der reduzierten Verkaufsstätten muß am Schluß des Jahres 1922 beendet sein.

Bank- und Stadtgemeinden, soziale und wirtschaftliche Genossenschaften, welche die Berechtigung zur Ausübung des Gastwirtschafts- und Schankgewerbes haben, das vor dem 1. Januar 1921 erworben ist, sofern sie mit diesem Gewerbe verbunden das Restaurationsgewerbe ausüben und dieses Gewerbe entweder in eigener Verwaltung betreiben oder durch Pächter betreiben lassen, die zur Kategorie der Kriegsinvaliden gehören, oder durch Witwen von Kriegsgefallenen, die aber den Gewinn aus diesem Betrieb für öffentliche Zwecke überweisen, fallen nicht unter die Vorschrift des ersten Absatzes dieses Artikels.

Großhändler können alkoholische Getränke nur an diejenigen Personen liefern, welche zum Detailverkauf berechtigt sind. Der Großhandel mit alkoholischen Getränken bildet ein konzessioniertes Gewerbe.

Für Konzessionen, die auf Grund der im ersten Abschnitt erwähnten Vorfällen entzogen werden, zahlt der Staat keine Entschädigung.

Art. 6: Verkaufsstätten dürfen nicht in einem kürzeren Umkreis als 50 Meter von Gebäuden liegen, in denen sich Fabrikwerstätten mit mehr als 50 Arbeitern befinden, ebenso wenig in einem kürzeren Umkreis als 100 Meter von der äußeren Grenze der Gebäude, in denen sich befinden: Kirchen, Betthäuser der staatlich anerkannten Belehrungen, Schulen, Gerichte, Gefängnisse, Bahnhöfe und Eisenbahnstationen, Haltestellen von Dampfschiffen, Kasernen sowie Inhalten mit mehr als 100 Arbeitern. — Die Entfernung von 100 Meter betrifft Städte, auf dem Lande dagegen soll diese Entfernung 300 Meter betragen.

Art. 7: Unbedingt verboten ist der Verkauf

oder die Verabfolgung von Getränken mit irgend einem Gehalt von Alkohol an minderjährige Personen bis zur Vollendung des 21. Jahres, ferner an Schüler von niederen und höheren Schulen ohne Rücksicht auf das Alter; an andere Konsumen aber auf Kredit gegen Verpfändung irgendwelcher Gegenstände oder für geleistete Arbeit. — Auf Grund der Beschränkungen ist verboten der Verkauf und die Verabfolgung sowie der Genuss alkoholischer Getränke:

a) an Bahnhöfen, im Bereich der Stationsgebäude sowie in Zügen, an Haltestellen von Dampfschiffen sowie auf den Schiffen selbst;

b) im ganzen Bereich der Kasernenbauten und in Heereslagern sowie in Heeresläden und Bäckereien;

c) im ganzen Bereich von gewerblichen und Kaufleutebuden sowie in Volks- und an Orten, die zu vorländischen und gymnasialen Nebenstellen bestimmt sind;

d) in Polizeigebäuden und den Räumen der Gendarmerie;

e) an allen Orten:

1. in denen Militäranschlag oder Mobilisation angeordnet ist, Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften stattfinden, während der ganzen Zeit, die diese Anordnung oder die Tätigkeit der Abstimmung dauert;

2. in denen zwecks Aufrechterhaltung der Ordnung und der öffentlichen Ruhe das Ministerium des Innern oder die von ihm beauftragten Verwaltungsbehörden den Verkauf oder Ausschank alkoholischer Getränke verbieten, während der Dauer der Standgerichte, des Ausnahmestandes oder städtischer Volksversammlungen;

f) an Sonn- und Feiertagen, die von den Staatsbehörden begangen werden, wobei in diesem Falle die Beschränkungen bereits in Kraft treten um 8 Uhr des Tages vor dem Feiertage und dauern bis am 10 Uhr früh am Tage nach dem Feiertage;

g) in Ortschaften, die außerhalb des Bereichs der Kreisstadt, der Wojewodschaftsstadt oder der Hauptstadt liegen, ebenso an allen anderen Tagen zahlreichen Volksanlässen, wie Märkte, Jahrmarkte, Mässen, Pilgerfahrten, Wallfahrten und dergleichen, werden die Beschränkungen angewendet wie in Punkt f;

h) in Gebäuden, die dem öffentlichen Dienst zum Gebrauch überwiesen sind.

Wer in trunkenem Zustande, der durch Missbrauch alkoholischer Getränke hervorgerufen ist, durch sein Verhalten Unruhe an öffentlichen Orten auslöst, und ebenso derjenige, der in trunkenem Zustande sich an einem öffentlichen Orte befindet, ohne Rücksicht auf sein Verhalten, unterliegt hier in Art. 8 dieses Gesetzes vorgesehenen Strafe. — Einer ebensolchen Strafe unterliegt derjenige, der einen anderen in solch trunkenen Zustand versetzt; außerdem kostet er neben dem Trunkenen solidarisch für alle Schäden und Verluste, die anderen Personen zugefügt werden durch diejenige Person, die er in den trunkenen Zustand versetzt hat, oder wozu er mitgewirkt hat.

Art. 8: Wer sich einer Übertretung der Vorschriften dieses Gesetzes sowie der auf seiner Grundlage erlassenen Verordnung schuldig macht, unterliegt, sofern nicht seine Tat im Sinne der in den einzelnen Gebiete bestehenden Strafverschriften mit einer strengeren Strafe bestraft wird, im Verwaltungswege einer Geldstrafe bis zu 20 000 M. oder einer Haftstrafe bis zu einem Monat; im Falle wiederholter Übertretung aber einer Geldstrafe bis zu 100 000 M. oder einer Haftstrafe bis zu drei Monaten. — Die Haft- und Geldstrafen können gleichzeitig verhängt werden. Außerdem kann erkannt werden, auf Erziehung der Konfession zum Verkauf oder Ausschank alkoholischer Getränke. — Zweimalige Übertretung der Vorschriften dieses Gesetzes zieht, unabhängig von den vorgesehenen Strafen, den Verlust der Konfession nach sich.

Im früher preußischen Gebietsteile entstehen aber die Strafzumessung ausschließlich die Gerichte.

Art. 9: Den in Artikel 8 einzeln aufgeführten Strafen unterliegen nicht nur der Besitzer des Betriebes bzw. sein Verwalter, sondern ebenso die Bedienung, die sich einer Übertretung der Vorschriften dieses Gesetzes schuldig gemacht hat, an alle Personen, die wider die Vorschriften dieses Gesetzes sich vergehen.

## Der Geschlechtskrieg des Menschen.

Eine Betrachtung über den Vortrag des Herrn Zimmermann „Wenn der Mensch reif zur Liebe wird.“

Von Heinrich Drose.

Seinem Menschenwohl der Naturtrieb innerlich welchem er seine Kräfte verwendet und durch welche sein Verhalten bestimmt wird. Neben dem Trieb zu essen, um zu leben, ist der Geschlechtskrieg, d. h. der Trieb zur Erhaltung der Art durch Zeugung neuer Individuen vermittelte geschlechtlicher Vereinigung, der stärkste und der leidige, der dem Leben Richtung und Inhalt gibt. So wie der Trieb zu essen bei jedem Lebewesen vorhanden ist, so ist auch dem Menschen der Geschlechtskrieg tief eingefügt und die Befriedigung derselben eine wesentliche Bedingung für seine physische und geistige Gesundheit, ja für sein Fortbestehen überhaupt. Anderseits ist es der Selbstverherrung, der dem Menschen zwingt sich in gesunder Weise zu entwickeln, so daß sein Geist seines Körpers vernachlässigt wird und die natürlichen Triebe ihre normale Befriedigung nicht versagt bleibt. Es ist daher die vornehmste Aufgabe des Menschen, dafür zu sorgen, daß die Vorbereidungen für eine harmonische Entwicklung vorhanden sind, wenn die geistige Tätigkeit derselben eine wesentliche Bedingung für sein physische und geistige Gesundheit, ja für sein Fortbestehen überhaupt.

In gewissen Lebensabschnitten spielt der Geschlechtskrieg die hervorragendste Rolle, so daß der Mensch vollständig von ihm beherrscht wird. Er ist vollzogen, daß unsere Erziehung gerade in diesem Falle ganzlich versagt. Es werden den jungen Menschen in den Schulen eine Unwissensflosse, den er für das praktische Leben nicht braucht, auf den Lebensweg mitgegeben während man über sexuelle Fragen wenig oder gar nicht spricht. Genau so ergeht es dem jungen Menschen im Hause. Aus falscher Scham haben die Eltern in den meisten Fällen nicht den Mut oder genügend Tatkraft, dem Kind das nötige Wissen über Beschaffenheit und Nutzen des Geschlechtsverkehrs anzuverleihen. In dem einen wie dem anderen Falle bleiben sie aus obigen Gründen ohne Aufklärung und den Rat ihrer Eltern oder Erzieher und sind vollständig sich selbst überlassen. Wohin diese Art geschlechtlicher „Erziehung“ führt, ist uns allen bekannt. Nicht zum mindesten wird hier der Grund gelegt zu einer körperlichen und geistigen Entartung, deren Folgen sich oft erst später bemerkbar machen.

Diese Entartung ist bei manchem Menschen sehr weit fortgeschritten. Sie führt in häufigen Fällen zu geschlechtlichen Verirrungen. In manchen besonders fortgeschrittenen Fällen der Entartung tritt nach und nach eine Verkürzung des Sexualorganismus ein mit sichtbaren Veränderungen in der Gestalt und Charakter. Der Mann wird weiblich und das Weib männlich. Es entsteht nun die Frage, in welcher Weise und nach welchen Grundsätzen hat sich das geschlechtliche Leben des Menschen von seinem Reife an abzuwenden. Es ist vorher nachgewiesen worden, daß der Geschlechtskrieg der stärkste Trieb im Menschen und nach Schopenhauer die vollkommenste Anerkennung des Willens zum Leben ist, deshalb erscheint ein geordneter und regelmäßiger Geschlechtsverkehr geboten. Dieser ist

## Die Mutter.

Jedes Kind kommt mir wie ein Seelenkästchen vor, darinnen der Schmuck der Ewigkeit liegt. Die Mutter nimmt den Schmuck heraus, betrachtet ihn, und strahlt vor Glück. Und wenn sie etwas findet, in der Stube, auf der Wiese oder im Walde, so etwas ganz Schönes, so legt sie's mit in das Seelenkästchen hinein, zu ewigen Dingen, die Gott vor ihr hineingelegt hat.

Da ist so mancherlei, was sie findet. Sie erklärt dem Kinde das Leben eines Käfers so wunderbarlich, daß die Kinder nie mehr einen Käfer zerstreuen. . . Oder sie spricht von den Blumen mit sonniger Frömmigkeit, daß die Kinder in den Blumen die bunten Lichter der Landschaft sehen und sie nicht auszulöschen wagen.

Manchmal denkt sie sich auch krasse Geschichten aus von den Bildern, die in Steinen schlafen, oder von einer Narzisse, die die Helle des Waldbaches trank, bis sie sich selber wie der Waldbach fühlte. Oder sie erzählt den Kindlein vom Traume des Dorfsteiches, den die irren Libellen davontragen und in Schalen von Opal legen.

Oder sie klopft ihnen Pfeifen aus Weidenruten und erzählt dann, was der Wind in so einer Pfeife denkt, wenn er hineingekrochen ist.

Vom Gefang der Ackerhöhlen weiß sie zu erzählen, von den Wundergefühlen der Sterne. Und das alles legt sie in's Seelenkästchen hinein. Und das schimmert dort drin und singt dort drin.

Mutter, du trägst ja den Himmel auf den Händen.

## Freundliches Erlebnis.

Von Lys.

Straßenbahn. Ein junger Herr sitzt da. Hornbrille. Typ Musiker oder Schriftsteller — jedenfalls Intellektueller.

Der junge Herr hält vorsichtig einen Blumenstrauß, von Seidenpapier halb bedeckt, Teerosen, gelb, zart, durchscheinend; mit dem verhaltenen Duft. Ein ganzes Büschel weich geboigter süßiger Rosen.

Dem jungen Herrn gegenüber sitzt eine Frau. Nicht schön; nicht elegant. Nicht ganz jung. In jeder Beziehung „Mittelgenre“.

Sie sieht die Teerosen, angerührt von dem süßen Duft. Entzückt fühlt sie die zarte gelbe Schönheit. Der Wagen mit seiner ratternden Wichtigkeit, die Pelze, Brillanten, Gespräche und Gesichter sind weggeweht von dem Duft der stillen Blumen.

Erinnerung steigt auf — feuchtwarme Frühlingsstage in einem karg erblühten, herben Garten. Ein Gewächshaus, durch dessen gläsernblichende Decke grünes Gerak schimmert. Und nun die ritterliche Gebärde, mit der ein geliebter Vater ihr die erste vollerblühte Teerose reicht.

Eine ganze Jugend mit ihrer Fülle von Liebe von Himmel und Frühlingsfröhlichkeit brandet empor in der schauenden Frau.

Der junge Herr sieht den versunkenen Blick auf seinen Blumen. Ein Augenblick der Hemmung, das konventionellen Jögerns. Aber schon ist er

in sich frei. Er löst eine Teerose aus der gelb schimmernden Fülle und fragt: „Darf ich Ihnen die Blume geben?“

Die Frau wird ein wenig rot. Auch sie hat einen Augenblick der Hemmung, der von freier Freude verdrängt wird. Mit einem leisen Dankeswort nimmt sie die Blüte.

Der junge Herr steigt an der nächsten Haltestelle aus. Die Frau fühlt, er tut es, um keinerlei Gedanken aufkommen zu lassen; die ablenken könnten von der reinen menschlichen Freude, die in diesem Geben und Nehmen ruhte.

„Komisch“, denkt die schöne elegante Dame im Bibermantel, die den Vorgang beobachtet, „komischer Geschmack! Wenn ich es noch gewesen wäre!“ Und sie spiegelt sich in der Wagenscheibe.

Der Gent in der Wagenecke lächelt mitleidig. „Was hat man davon?“ denkt er. „Wenn man einer Frau Blumen schenkt, dann doch nicht öffentlich. Und nicht, ohne daß man sich die Adresse verschafft. Sonst ist das doch zwecklos.“

Die Frau sitzt da, eingehüllt in den Duft der Rose, getrennt von den zynischen und leeren Gesichtern der anderen.

Sie steigt aus, geht lächelnd und hält behüllend die Blüte. Heut sind die Sorgen des Tages weit fort. Heut hat sie plötzlich wieder Glauben und Hoffnung.

Die Rose dusst.

## Gedanken über die Liebe.

Die Liebe des Weibes sei königliche Dienerin; aber auch Dienerinnen müssen ihren Stolz haben.

Es sind nicht immer die Schlechtesten, deren Liebe nach den ungeschriebenen Gesetzen Gottes ist.

Franz Wahlske.

unter den heutigen gesellschaftlichen Umständen in der Ehe zu finden. Die Ehe hat jedoch nicht nur die Aufgabe, den Gatten den Geschlechtsgenuss zu verschaffen, sondern mit dem Einreihen der Ehe werden bestimmte bürgerliche Pflichten übernommen. Vor allen Dingen handelt es sich in dieser Beziehung um die Gründung einer Familie, welche als Grundlage für unseren Staat und unsere Gesellschaftsordnung dient. Außerdem handelt es sich gleichzeitig um die Fortpflanzung der Art. Dadurch, daß bei der Gattenwahl in den meisten Fällen materielle Interessen maßgeblich sind, gewinnt unsere Ehe den Anschein eines Tausches oder eines Geschäftes. Es fehlt in diesem Falle die verehrende Wirkung, die einer heiderseitigen Verbindung vorausgeleitet werden muß. Aus diesem Grunde erleben viele Eheleute schon in den ersten Jahren ihrer Ehe eine große Enttäuschung. Eine große Sorge fällt auf das eheliche Zusammenleben, wenn nicht den größten, heißt die Frau. In ihrer Macht steht es, den Mann zu leiten und an sich zu festen, ohne auf die Sorge einer Hörigen die „untertan sein soll“, herabzusinken zu müssen. Vor allem ist in der Ehe die persönliche Achtung und das Schamgefühl zu wahren, denn dadurch bekommt die Ehe eine edlere Form. Ein weiterer Mangel ist darin zu erkennen, daß die Frau infolge ihrer jahrtausendlangen geistlichen Unterdrückung durch den Mann im Durchschnitt auf einer tieferen geistigen Stufe steht als der Mann und ihr das Verständnis für die geistige Bestrebung desselben fehlt und ein Soveaucouf unmöglich gemacht wird. Eine weitere Voraussetzung für eine harmonische Ehe ist die Sicherung der materiellen Existenz. Infolge ungünstiger materieller Verhältnisse treten oft Berufskrisen ein.

Wir gelangen nun zum dunkelsten Kapitel des geschlechtlichen Lebens — zur Prostitution. Dieses aus dem grauen Alterium übernommene Lebel ist ein steter Begleiter der Menschheit gewesen. Neben die Notwendigkeit der Prostitution sind die Meinungen der Gelehrten geteilt. Während die einen in der Prostitution den Sündhaftesten am Körper unseres gesellschaftlichen Lebens erblicken, kämpfen die anderen für die Regelung der Prostitution und betrachten dieselbe als einen Regulator und Sicherheitsventil unseres geistigen Lebens. Welche Gefahren der geschlechtlichen Verlehr des Mannes mit Prostituierten in sich birgt, beweist die Statistik, laut welcher der weitaus größte Teil, oft bis 95 Prozent, geschlechtstrotzt sind. Die Frau hat die Folgen des Sündhaftesten zu tragen und ist dadurch in ihrer geschlechtlichen Freiheit eingeschränkt. Dies ist vom Standpunkt des Rassenhygienikers betrachtet ein großer Vorteil für die Entwicklung der Menschen. Die Gleichberechtigung der Frau kann aus diesem Grunde auch nur in wirtschaftlicher und politischer Beziehung gefordert werden, während in geschlechtlicher Beziehung ihr Leib ein Heiligtum darstellen soll.

Die geschlechtlichen Mängel unserer Gesellschaftsordnung werden mit der zunehmenden geistigen Kultur an Schärfe nach und nach verlieren und feinere Formen annehmen.

Die Kunst und Literatur, die der Spiegel unseres geistigen Lebens sind, gärt es gewaltig. Es ist ein Mingen nach neuen Gedanken, neuen Formen und einer bejahenden Lebensauffassung. Voraussetzung für eine Reform unseres geschlechtlichen Lebens ist jedoch eine hohe spirituelle und geistige Kultur, ohne welche wir dem Gedanken einer Reform nicht näher treten können.

### Neue Schriften.

G. und J. de Goncourt. Die Frau im 18. Jahrhundert. Syphon-Verlag in München. Mit 65 Bildtafeln, ausgewählt von Max von Boehn.

Der unerschöpfliche Reichtum des Rokoko ist auch heute noch nicht erschöpft. Er hat die Seelen und ihres düsteren Ernst abdravert. Und mag uns Menschen von heute auch die Möglichkeit, im Stile des Rokoko zu leben, ferner liegen, denn je, so ist unsere Sehnsucht deshalb noch keineswegs ersterben. Was das Rokoko-Zeitalter an Feinheit des künstlerischen Genusses, an Geistigkeit und gutem Geschmack besaß, das wird heutzutage allerdings vergeblich gesucht, dafür aber von allen Menschen, die sich gelegentlich über das von Sorgen gequälte Arbeitstier erheben möchten, unzähliger begehrte. Und für alle diese Menschen ist es ein Glaubensbekenntnis, daß eine Regeneration des Geschmacks und des Anstands ohne bewußtes Zurücktreten auf die Formen jener Epoche kaum denkbar ist. Dabei kann man natürlich das heute unerträgliche Seiner Kultur, das Frivole und Obstreitliche ruhig ignorieren.

Es gibt wenige Bücher, die uns mit so sicherer Hand und mit so geistvoll-ambianten Plaudereien in die Kultur des Rokoko einzuführen vermöchten, als das klassische Werk der Brüder Goncourt, das jetzt in zwei stattlichen Bänden im Syphon-Verlag erscheint. Wenn die Goncourts bei der Betrachtung jener Epoche, vor allem die Frau in den Vordergrund stellen, so ist das nur zu begründen. Denn die Frau hat in keiner Zeit der Weltgeschichte eine so markante dominierende Rolle gespielt, wie im Rokoko. Und es wäre unmöglich, die europäische Kulturge schichte des 18. Jahrhunderts zu schreiben, ohne diese Rolle von vornehmen zu berücksichtigen.

Das haben die Goncourts richtig erkannt. Und sie hätten keine Franzosen sein müssen, wenn sie nicht mit allem Feuer darangegangen wären, diese ihre Erkenntnis nun in die Praxis zu über-

setzen. Und so ist dieses Werk entstanden, das heute mit Recht zu den besten französischen Schriftenzählen, die wir überhaupt besitzen. Die ganze, glänzende schriftstellerische Begabung der beiden Verfasser manifestiert sich hier in beeindruckender Weise. Das Werk ist, soweit der Titel als Thema gilt, erstaunlich. Es ist lehrreich und nützlich. Über es ist weit mehr: es ist auch rein literarisch wertvoll, eine Kostbarkeit, ein Buch voller Eleganz und Schönheit, voller Humor und Grazie. Es steht sich wie ein Roman, und lädt die Vorstellung an langweilige Gesellschaft mit hinter sich.

Der Syphon-Verlag hat dem Werk eine Ausstattung angeboten lassen, die seiner wahrhaft würdig ist. Der Druck auf dem starken Papier ist vornehm und sauber, in Lettern, die dem schwachen Auge eine Wohlheit sind. 65 Bildtafeln begleiten den Text; ihre Auswahl besorgte der geschätzte Kenner der Rokokogeschichte, Max von Boehn. Die Reproduktion der Bilder ist über jedes Lob erhaben. So haben wir hier eine Art Monumentalausgabe vor uns, die das Entzücken des Buchfreundes sein wird, wenn man sie ihm auf den Weltmarkt legt.

C. A. Hanssenn. Evangelischer Kalender für das Jahr 1923. Neu und dreiflüster Jahrzgang. Verlag der Buchhandlung von B. Mietke, Warshau, Wappnitz 10. In Lodz bei B. Mietke, Sienkiewicza 71. Um den Besen auf dem Lande das für sie wertvolle Verzeichnis der Jahrmarkte in Polen und Wolynien dachte zu können, ist mit der Herausgabe des Kalenders so lange gewartet worden. Während im vorigen Jahre zwei Hanssennkalender erschienen waren, ist in diesem Jahre für die Gläubiger unserer evangelisch-lutherischen Kirche nur der obige einzige Hanssennkalender herausgegeben worden. Der Hanssennkalender bietet sehr viel gebiegtes Material. Eine sehr gut gewählte längere Erzählung unter dem Titel „Ein gutes Vermächtnis“ erhält die Leser in Spannung. Die im vorstehenden Jahre als das wichtigste Ereignis des Jahres bezeichnete Verfassungsgesetz ist ebenso wie es ist in einem längeren Artikel dargestellt worden. Auch das von der ganzen evangelischen Welt im vorstehenden Jahre gefeierten 400-jährigen Jubiläum des Lutherbuchs ist in einem kurzen Aufsatz gedacht worden. Auch in zwei andern Artikeln ist der große Reformator würdig gefeiert worden: „Martin Luther, die Wittenbergische Nachfolge“, der Schöpfer des evangelischen Kirchengesangs und „Ein feste Burg ist unser Gott“, das Hohelied der evangelischen Kirche. Eine Reihe des Kalenders bilben die Bilder der jetzt ordinierten und auch der vom Schauspiel ihrer Täglichkeit abgetretenen Pastoren (zu den letzten gehört auch Konfessorat Pastor Gundlach). Auch die besondern Nähe unter Beil sind den Lesern hier vor die Augen gemalt worden: „Kannst du das Sterben der Millionen Russlands ruhig ansehen?“ „Das Haus der Barmherzigkeit in großer Not!“ „Die Hydra der Krankheit erhebt wieder ihr Haupt!“ Der Kalender enthält endlich auch Berichte über „die lutherische Kirche in Amerika“, „die Leipziger Mission seit 1914“ und „die Missionsstation Polonia“. Eine ganze Reihe von Pastoren hat Aussagen für diesen Kalender geliefert.

Die Schönheit. Monatsschrift für Kunst und Leben. Nr. 8. Verlag Richard A. Giesecke, Dresden — A. 24.

Das reich bebilderte 8. Heft der Schönheit beschäftigt sich vor allem mit dem Kunstmühldner Fritz Wöhrl, München, dessen Bronzestücke nach Photographien überall berechtigtes Aufsehen erregt haben. Solche Bronzestücke, von denen das Heft 8 geradezu müsterhaft bringt, lassen die photographischen Aufnahme tatsächlich den Gemälde nahekommen. Neben 3 äußerst lebendigen Naturaufnahmen desselben Künstlers weist das Heft noch zwei Naturaufnahmen eines berühmten Großindustriellen auf, der hier in einem glänzend geschriebenen Aufsatz mit Bekennern für die freimütige Betätigung der Nachkultur, für sich selbst sogar in der Offenlichkeit, eintritt. Die schlichte, so gemütvolle Erzählung Carly Hannah Berghoff's „Großmuttere Wohnstube“ — ein Kleinstadtidyll im besten Sinne des Wortes — sowie Erwin Hößner's „Wie in Schönheit leben“ stehen durchaus auf der Höhe Erziehungskunst, ebenso wie die eingefeuerten Gedichte bestes Verständnis für die Erfordernisse der Dichtkunst vertragen. Eine bewährte Mittellinie zwischen der Modernen und dem guten Alten. Schließlich findet im Anschluß an die im Verlage der „Schönheit“ erichtene Jahrestafelkunstausgabe das Schaffen dieses allen Schönheitsfreunden bekannten Meisters eine ausführlichere Würdigung. Zwei Bilder aus der Kunstablage zeigen, welche künstlerischen Werke auch darin wieder enthalten sind.

Weser-Zeitung. Wochenausgabe für Ausland. Nr. 54. 70. Jahrgang.

### Vom Film.

Unveröffentlichte Werke Tolpols im Film. Die Moskauer Film-G. „Ruk“ hat von der Tochter Tolpols A. L. Tolpolska das Verfilmungsrecht von den bis jetzt unveröffentlichten Werken (aus dem Nachlaß des Dichters) erhalten.

Professor Lecarme, der eine französische Lehrfilm-Expedition führt, ist es gelungen, das sogenannte „Brockenscheit“ im Film festzuhalten.

Film-Vorlesungen an der Würzburger Universität. In den Würzburger Univerität werden zum erstenmal mit diesem Semester Film-Vorlesungen eingeschlossen. Wir entnehmen dem Film-Vorlesungsbericht folgende interessante Vorlesungen: „Film und Kunst“ (Prof. Dr. B. Böhlmann), „Film und Volkswirtschaft“ (R. Herm. Löw), „Ausgewählte Kapitel aus der Technik der Kinematographie“ (Dr. Michel), „Kostüm und Dramaturgie des Films“ (Prof. Wallerhausen).

## Armeeausgaben in Europa.

Eine amtliche Völkerbund-Veröffentlichung zur Abrüstungsfrage.

Als Vorbereitung zu seiner Rätselzeitungsfähigkeit hat der Völkerbund im September dieses Jahres eine amtliche Mitteilung über die Heeresbudgets einzelner europäischer und außereuropäischer Staaten erlassen lassen. Diese mit Aufnahme Belgiens, Brasiliens und Rumäniens fast durchweg aus amtlichen Quellen gesuchten Daten werfen ein grettes Bild in die Finsternis, die uns bisher gesangen bleibt. Die praktische Anlage dieser Publikation ermöglicht den ersten Überblick über die Heeresausgaben und schafft die ersten Ordnungsspuren auf einem bisher unkontrollierten Gebiete.

Der erste Teil der Publikation gibt eine Übersicht über die Heeresbudgets einzelner Staaten in den letzten drei Jahresabschlägen und vergleicht sie mit dem Budget des letzten Kriegsjahrs. Eine zweite Übersicht vergleicht die Ausgaben für Nationalverteidigung in den Jahren 1921—22 und 1922—23 auf Grundlage der Vorkriegswerte umgerechnet oder auf die Goldwährung überführt, mit den Ausgaben im letzten Kriegsjahrsbudget. Schließlich wird das Nationalverteidigungsausgabenprozent in den Jahren 1918—19 und 1922—23 im Verhältnis zu den Gesamtausgaben festgestellt. Es ist vorwegzunehmen, daß die Publikation ein klares Bild und eine gute Methode bietet.

Berücksichtigt wird auf Grund Lehruns, des Antragsstellers, Initiative, das Budget von zusammen 21 Staaten, nämlich Südafrikas, Australiens, Belgien, Brasiliens, Kanadas, Dänemarks, Spaniens, Finnlands, Frankreichs, Italiens, Italiens, Japans, Neuseelands, Norwegens, Hollands, Portugals, Rumäniens, Englands, Schwedens, der Schweiz und der Tschechoslowakei. Es fehlen allerdings die wichtigsten Vereinigten Staaten Nordamerikas neben Deutschland und England, die nicht Völkerbundmitglieder sind, dann Süßslawien, Polen und Ungarn.

### 1. Übersicht der Nationalverteidigungsausgaben vor und nach dem Kriege.

	im Jahre 1918—19	1920—21	1921—22	1922—23
Italien (Bire)	927.985.000	—	3.180.115.000	2.686.981.000
Frankreich (Fres.)	1.807.000.000	7.338.000.000	6.817.000.000	5.286.000.000
England (Pfund)	86.028.000	853.563.000	250.169.000	167.127.000
Belgien (Fres.)	87.891.000	900.488.000	815.527.000	557.062.000
Tschechoslowakei (Kc.)	—	3.569.389.000	3.193.120.022	2.775.137.132
Rumäniens (Rai)	81.893.477	2.307.155.000	1.596.597.000	1.746.218.000
Schweiz (Fres.)	55.474.000	60.508.000	75.827.000	80.930.000
Spanien (Peso)	890.440.000	740.690.000	1.196.440.000	981.780.000
Japan (Yen)	191.886.000	649.759.000	756.272.000	646.400.000

Diese Ziffern ergeben die Armeeausgaben im Jahre 1918—19 für die Indexziffer gleich 100 gerechnet, folgende Indizes (bei der Tschechoslowakei sind die Ausgaben für 1920—21 gleich 100): 1918—19: Italien, Frankreich, England, Spanien, Rumäniens (Rai) 100, Rumäniens 2817, Schweiz 109, Spanien 190, Japan 339. 1921—22: Italien 343, Frankreich 377, England 290, Belgien 700, Tschechoslowakei 90, Rumäniens 1950, Schweiz 136, Spanien 306, Japan 399. 1922—23: Italien 290, Frankreich 290, England 194, Belgien 634, Tschechoslowakei 85, Rumäniens 2182, Schweiz 146, Spanien 239, Japan 388.

### 2. Vergleichende Übersicht der Ausgaben vom Jahre 1918/1919 und 1922/23.

	1918		1922—23	
	in	im	in	im
	Papierwährung	Vorkriegswert	Vorkriegswert	Goldwährung
Italien (Bire)	927.985.000	2.686.980.000	500.889.000	636.725.000
Frankreich (Fres.)	1.807.000.000	5.286.000.000	1.664.000.000	2.392.000.000
England (Pfund)	87.891.000	167.127.000	102.521.900	151.938.600
Belgien (Fres.)	—	557.062.000	160.075.300	238.060.700
Tschechoslowakei (Kc.)	81.893.000	1.746.218.000	—	62.949.000
Rumäniens (Rai)	55.474.000	80.930.000	49.817.561	81.173.521
Spanien (Peso)	890.440.000	981.730.000	520.520.000	757.504.000
Japan (Yen)	191.886.000	646.400.000	329.795.900	621.538.500

Die angeführten Ziffern ergeben, vergleicht man die effektiven Ausgaben des Jahres 1918 mit denen des Jahres 1922, in Vorkriegswert umgerechnet.

aber auf Goldwährung überführt, folgendes Ergebnis:

	im Vorkriegswert in Goldmährung		im Vorkriegswert in Goldmährung	
Italien	—	46.1	—	31.4
Frankreich	—	7.9	+	32.4
England	+	19.1	+	76.6
Belgien	+	82.1	+	170.9
Rumäniens	—	—	—	—
Schweiz	—	—	—	—
Spanien	+	—	+	—
Japan	+	—	+	—

# Handel und Volkswirtschaft.

## Lodz und die Devisen.

(Schluss).

Wie sieht andererseits die Beteiligung der Lodzer Textilindustrie an der Passivseite der Zahlungsbilanz aus?

Diese Beteiligung äussert sich in erster Linie in den entsprechenden Posten der Passivseite der Handelsbilanz, da andere Zahlungen, wie z. B. die Kriegsschulden, im ersten Vierteljahr nicht geleistet wurden.

Nach der Berücksichtigung dieses Umstandes wird die grundsätzliche prozentuelle Beteiligung der Textilindustrie in der Zahlungsbilanz der Republik keinen bedeutenden Änderungen unterliegen.

Das Herausholen der Ziffern aus der Handelsbilanz, die sich auf die Lodzer Industrie beziehen, ist nicht leicht, da die Art der Qualifizierung der einzelnen Posten zu wenig spezialisiert ist.

Außerdem beziehen sich verschiedene Posten auf die gesamte polnische Textilindustrie, so z. B. der Wert der eingeführten Wolle und Garne. Der Wert der Einfuhr von Farben umfasst die Bedürfnisse der gesamten polnischen Industrie. Der Wert der eingeführten Kohle ist ebenfalls als Gesamtziffer anzusehen. Dasselbe ist auch bei der Makulatur und den Lumpen der Fall.

Die Passivseite der Handelsbilanz der Lodzer Textilindustrie versuchten wir zu rekonstruieren, indem wir sie nach folgenden Prozentsätzen annehmen.

Bei dieser Annahme beträgt der Wert der eingeführten Roh- und Halbwaren, die von der Textilindustrie des Lodzer Bezirks verbraucht wurden, im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres:

	in Million. polnischer Mark	in Dollar, um- gerechnet zum mittleren kurs von 3,617 pola. Mark für den Dollar
Baumwolle (100 %)	14.691	4,066,138
Wolle (70 %)	4,982	1,878,078
Jute (100 %)	192	58,083
Woll-Baum- woll- und anderes		
Garn (50 %)	1,250	345,866
Farben (70 %)	865	289,869
Kohlen (6 %)	688	190,378
Makulaturen u. Lumpen (50 %)	690	190,981
Zus. p. Mk. 28,858,000,000 — Dollar 6,457,883		

Die Summe von 28,858,000,000 poln. Mark brutto stellt die Beteiligung der Textilindustrie des Lodzer Bezirks an der Passivseite der Zahlungsbilanz der Republik dar, die im ersten Vierteljahr gegen 100 Millionen Mark betrug, also 28,4 Proz.

Dieses Ergebnis wollen wir nun mehr anhand der Resultate des Rundschreibens des Verbandes der Textilindustriellen in Polen, nachprüfen.

Die voraussichtlichen Bedürfnisse der Textilindustrie des Lodzer Bezirks werden im November 5,161,000 Dollar betragen.

Wenn wir die Betriebsvergrösserung der Baumwollindustrie im ersten Vierteljahr (eine Betriebsvergrösserung der Wollindustrie hat nicht stattgefunden) sowie die bedeutende Preissteigerung der Baumwoll- und Wollpreise auf den Weltmärkten berücksichtigen, so äussern sich die Bedürfnisse im November, im Verhältnis zu den im ersten Vierteljahr herrschenden Wirtschaftsverhältnissen, monatlich in der Summe von 2,777,000 Dollar.

Diese Ziffer kontrolliert gleichzeitig die Richtigkeit der rekonstruierten Handelsbilanz unserer Industrie für das erste Vierteljahr, in welchem die allgemeinen Devisenbedürfnisse, die sich damals auf der Passivseite der Handelsbilanz äusserten, 6,457,883 Dollar betragen.

Dies entspricht einem monatlichen Anforderung von 2,152,612 Dollar.

Die Ziffern sind somit ziemlich genau. Der Unterschied entsteht nicht nur aus dem durch die Operierung mit annähernden Zifferngrössen verursachten Fehler, sondern auch durch die beronnene Abzahlung die Vorkriegsschulden, was die Handelsbilanz nicht ausweisen kann.

Wir sind somit in unserer Annahme bestärkt, dass die Bruttobeteiligung der Lodzer Industrie in der Passivseite der Handelsbilanz 28,4 Proz. beträgt.

Wenn wir jedoch die Höhe des Ausfuhrwerts im Verhältnis zu dem Bedürfnis an fremden Valuten berücksichtigen, so können wir auf Grund der Ergebnisse des Rundschreibens des Verbandes der Textilindustrie in Polen bei Beachtung der Ausfuhr, die unmittelbar durch die Industriellen bemerkstellt wird, damit rechnen, dass die Einnahmen daraus 30 Proz. der Valutenbedürfnisse der Industrie des Lodzer Bezirks decken. Dabei wurde auch die Ausfuhr berücksichtigt, die gegen polnische Mark vorgenommen wird.

Somit betragen die Nettobedürfnisse an

fremden Valuten im ersten Vierteljahr 15 Proz. der gesamten Bedürfnisse der Republik.

In Anbetracht dieser Gegenüberstellung der offiziellen Ziffern mit dem Ergebnis des Rundschreibens der Industriellen müssen wir die klare Frage stellen, ob es möglich sein kann, dass die Bedürfnisse der Industrie des Lodzer Bezirks, die kaum 15 Proz. derjenigen der Republik Polen ausmachen, entscheidenden Einfluss auf den steigenden Kurs der fremden Valuten haben können.

Es ist klar, dass die Antwort vorne in end Ausfallen muss. Infolgedessen stellen sich alle allgemeinen Verleumdungen als vollständig erfunden.

Vielleicht geht die Regierung endlich über die Phantasien, die die Kurssteigerung der Lodzer Industrie zuschreiben, zur Tagesordnung über und trifft sachliche Anordnungen zur Lösung des Valutaproblems.

**Polens Wirtschaftsverhandlungen.** Die polnisch-japanischen Verhandlungen haben sich verzögert, da die japanischen Unterhändler neue Instruktionen aus Tokio angefordert haben. Dagegen sind die polnisch-ungarischen Verhandlungen so weit gediehen, dass die Unterzeichnung des Handelsvertrages demnächst erfolgen dürfte. Anfang Januar beginnen in Warschau polnisch-lettändische Wirtschaftsverhandlungen.

**Erhöhung der Zuckersteuer in Polen.** Dem „Dziennik Ustaw“ zufolge ist die Zuckersteuer für Exportzucker von 30 000 poln. Mark für 100 kg. netto auf 50 000 Mark erhöht worden.

**Polnisch-spanischer Handelsvertrag.** Der „Gazeta Warszaw“ zufolge hatte der Minister für Handel und Industrie dieser Tage eine längere Unterredung mit dem spanischen Gesandten in Warschau, in deren Verlauf auch die Grundsätze eines abzuschliessenden Handelsvertrages zwischen Polen und Spanien besprochen wurden. — Die Verhandlungen hierüber sollen bereits in allernächster Zeit beginnen.

**Polnische Schulden im d. Tschechoslowakei.** — Nach Meldungen aus Krakau fand dort in der Handelskammer eine Konferenz der polnischen Kaufleute statt, die in der Tschechoslowakei Schulden haben, wobei über die Regelung dieser Frage eingehend beraten wurde. Die polnische Valuta macht es den polnischen Kaufleuten und Industriellen unmöglich, ihre Schulden, die nach dem augenblicklichen Kursstande 12 Milliarden polnische Mark betragen, in absehbarer Zeit abzutragen. Da die Beteiligten ein Ansuchen um ein Moratorium ablehnen, kam es nicht zu endgültigen Beschlüssen.

**Die oberschlesische Hüttenindustrie bedroht?** Dem Ministerium für Industrie und Handel gingen beunruhigende Nachrichten aus Oberschlesien über Mängel zu, die sich in der dortigen Hüttenindustrie bemerkbar machen. Infolge der vollständigen Unmöglichkeit, sich mit den erforderlichen Mengen an Rohmaterial zu versorgen, sowie infolge Mangels an Koks werden die oberschlesischen Hüttenwerke bereits in den allernächsten Tagen gezwungen sein, ihre Produktion einzuschränken.

**Die Gewinne der polnischen Kohlenbarone.** „Naprzód“ macht darauf aufmerksam, dass die Besitzer der Kohlenröhren in Oberschlesien an der Kohle nicht nur als Produzenten, sondern auch als Kohlenhändler verdienen. Diese Verdienste sind direkt märchenhaft. Der staatliche Kohlenkonzern Skarbo-Ferrum, der die fiskalischen Gruben in Oberschlesien beherrscht und dem Korfanty als Vorsitzender des Aufsichtsrates angehört, verkauft die Kohle nur gegen Franken. Dieser Konzern schlägt auch noch andere Methoden zur Erzielung von märchenhaften Gewinnen ein. Er verkauft die Kohlen den Konsumenten gemäß Liste B. d. h. er rechnet zu den Preisen loco Grube 8 Prozent für den Vermittler als Provision hinzu. Unsere fiskalischen Gruben sind in die Hände polnisch-französischer Schlechthändler geraten und dienen den fremden Kapitalisten zum Teil als melkende Kub, während das polnische Volk keinerlei Vorteile dadurch erlangt. Es sei nur erwähnt, dass die Fir na Cäsar Wollheim allein in diesem Monat 5000 Tonnen Kohle nach der Tschechoslowakei verkauft und daran 10,982 Mark an der Tonne Gewinn erzielte.

## Laurahütte. Siemianowitzer Zeitung

Das oberschlesische neutrale Blatt.  
Strenge sachliche, unparteiische Berichterstattung aller politischen, volkischen und wirtschaftlichen Fragen Oberschlesiens, Polens u. Deutschlands.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
40. Jahrgang.  
Probenummern auf Wunsch unberechnet.

**Ein energ. selbständiger Vorarbeiter**  
sowie ein Korrespondent für Polnisch und Deutsch für Nachmittags- eventuell Abendsstunden für eine kleine Maschinenfabrik gesucht. Off. unter „A. S.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Für Haus und Reihe suche ich per 1. Januar 1923 einen durchaus tüchtigen, brancheübigen

älteren Verkäufer

(beide Sprachen erwünscht). Ges. Betrieb. mit Gehaltsanspr. und Angabe der bisherigen Tätigkeits an Mag. Hasenpusch „Handel-Skór“ dawn. L. Buchholz, Bydgoszcz.

Importhaus sucht  
**Lehrling**

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

**Lehrling**

mit guter Schulbildung, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird angenommen für Fabrikskontor. Offerten unter „Handschuhstrickerei“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Lehrling**

mit guter Schulbildung, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird angenommen für Fabrikskontor. Offerten unter „Handschuhstrickerei“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Eduard Eckert**

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

**Hermann Lubioz**

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

**Kaufe**

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

**Wohnungstausch.**

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97“ an die Geschäftsst. d. Bl. 5433

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Off. unter „K. O. 97

hymne in polnischer Sprache. Nun dankte der Vorsitzende des Ausbundvereins, Herr Franz Steling, allen denjenigen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben und erläuterte die Bedeutung der Vereinsfahne.

Hieran sang der Chor den in den beiden Gotteshäusern gesungenen Choral.

Herr Adolf Voltmann („Eintracht“) ermahnte hierauf zur Treue zur neuen Vereinsfahne.

Vom festgebenden Verein wurde hierauf das Lied „Die Treue“ von Mengert sowie unter Orchesterbegleitung die Lieder „Alpenfeier“ von Waldbauer und „Ein Winzerfest am Rhein“ von Bach unter Leitung seines Dirigenten Herrn Böhl vorzüglich gesungen.

Dem hierauf folgenden Tanz wurde bis spät nach Mitternacht gehuldigt.

Möge dem Männergesangverein „Eintracht“ verdonn sein, auf dem von ihm betreuten Wege weiter zu schreiten zum Ruhme des deutschen Liedes und zur Ehre des deutschen Volksstums in unserer Stadt.

E. K.

**Aufschlag auf einen Polizisten.** Auf den Polizisten der berittenen Abteilung Stefan Smigrobski wurden umwelt des Hauses 40 in der Brzezinska Straße 5 Revolverstöße abgefeuert, die fehlgingen. Die Verfolgung des unbekannten Täters verlief ergebnislos. (bip.)

**Tod durch Alkoholvergiftung.** Bei einem in der Wohnung des Josef Podbojewski, Brzezinskastraße 68, abgehaltenen Geschlafz wurde den Beteiligten nach dem Genuss von Schnaps über. Der herbeigeholte Arzt der Unfallrettungsbereitschaft stellte Alkoholvergiftung fest. Der Brzezinskastraße 68 wohnhafte Franciszek Olejniczak erlag der Vergiftung, während der Haushalter Podbojewski und der im gleichen Hause wohnhafte Konstanty Goslewski durch Auspumpen des Magens am Leben erhalten werden konnten. Der Rest des Brannweins wurde beschlagnahmt und dem Untersuchungskommissariat übermittelt. (bip.)

**folgen des Alkoholgenusses.** Der Ląkowiczastraße 25 wohnhafte Piotr Dienielski melbete dem 8. Polizeikommissariat, daß sein Verwandter Antoni Kempa und dessen Bruder Stanisław beide in angetrunnenem Zustand in seine Wohnung eingedrungen seien, einen Streit angestellt und ihn misshandelt hätten. (lot.)

**Selbstmord.** Der Brzezinskastraße 26 wohnhafte Gustav Hoffmann erhängte sich aus unbekannten Gründen in seiner Wohnung. (lot.)

**immer noch geheimer Schwapsverkauf.** Besondere Polizeiaufklärungen nahmen zur Feststellung von Alkoholverkauf am Sonntag Nachsuchungen vor, wobei in der Wohnung des Josef Dzik (Szaraskastraße 13), Franciszek Petermann (Szaraskastraße 13), im Restaurant von Ludwik Ujanicki (Fabianickastraße 44), bei Wladyslaw Dumeb (Pienińskastraße 15) und bei Anna Majmann (Brzezinskastraße 79) auf verbotenen Alkoholverkauf gestoßen wurde. — Bei den fortgesetzten Haussuchungen nach unerlaubten Handelsbetrieben wurden beschlagnahmt in der Wohnung der Katarzyna Wenzel, Pomorskastraße 15, 5 Flaschen Brannwein, auf dem Feuerzeug gehörten Brannwein in der Brzezinskastraße 64 20 Flaschen Brannwein und 55 Schachteln Zigaretten, in der Wohnung des Michał Stenzel, Nowa Dębnickastraße 29, 325 Fund aus einer Geheimschlägerei stammendes Kinderschlaf. Die Schulden sind zur Verantwortung gezogen worden. (bip.)

**Doppelthe.** Die am Balater Ring 10 wohnhafte Waleria Banasiak melbete der Polizei, daß ihr Mann sich zum zweiten Male verheiratet habe, und zwar mit der Kilińskastraße 155 wohnhaften Leoladio Wojszowska. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein. (bip.)

**Eisenbahnunglück bei Strylow.** Am Sonnabend um 1/2 Uhr nachmittags ließen auf einer Holzbrücke zwischen Strylow und Bgier zwei Güterzüge zusammen, wobei es leider nicht ohne Menschenopfer abging. Wie es heißt, sind 4 Personen vom Personal der Güterzüge ums Leben gekommen und 6 verwundet worden. Von Bwicj wurden die Ärzte Dr. Osiński, Dr. Polakowski und Kreisarzt Dr. Ochniński sowie der Eisenbahnschuldecker Roman zur Hilfeleistung berufen. Die Verletzten wurden dann nach Łódź gebracht, wo sie mittels Rettungswagen in Krankenhäuser geschafft wurden. Die Mehrzahl der Güterwagen sind zerstört. Die Eisenbahnbrücke fügte ein und die Trümmer gerieten in Brand. Der Eisenbahnverkehr wird über Strylowiec geleitet.

**Der Storch im Polizeiwachhaus.** Da in Winiowa Gora wohnhafte Bronisława Gołomńska geb. im Polizeiwachhäuschen am Kaliżer Bahnhof ein Club, der Wogen der Unfallrettungsbereitschaft

## An die deutschen Volksgenossen!

Das Zentralwahlkomitee für Kongresspolen in Łódź hat nunmehr eine oberflächliche Berechnung vorgenommen, wonach die Kosten der deutschen Wahlbewegung für Kongresspolen gegen 12 Millionen Mk. betragen. Die bisher eingegangenen Spenden belaufen sich auf gegen 10 Millionen Mk., so daß damit gerechnet werden muß, daß die Geschäftsführung einen Fehlbetrag von gegen 2 Millionen Mk. zu verzeichnen haben wird. Diese Summen sind noch für Drucksachen, Schreibmaterialien, Reisekosten u. dgl. mehr zu zahlen.

Wir richten daher an unsere Volksgenossen in Stadt und Land die inständige Bitte, uns auch jetzt, nach getaner großer Arbeit für unsere gemeinsame Sache, nicht im Stiche zu lassen und weitere Spenden sowohl an unsere Geschäftsstelle, Łódź, Zamenhofa 17, an die Genossenschaftsbank für unser Konto Nr. 60165 zu leiten, als auch sich noch meldenden Spendersammlern Beiträge für diesen Zweck zu überreichen.

Der Senator, die Sejmabgeordneten sowie die provvisorische Executive des zu gründenden Volksrats.

5168

brachte "tier und Kind nach dem Wöhnerturnheim in der Dylewska 60" (bip.)

Danach kam beim Haushälter in der Wöhnerstraße 86 erneut ein Unbekannter und bat um zeitweise Unterkunft, ba er eben erst nach Łódź eingereist sei. Er wurde auch vom Wöhnerturnheim Wöhner aufgenommen. Als dieser für lange Zeit in den Laden gehen mußte, ließ er seinen Sohn allein in der Wohnung zurück. Als er zurückkam, fand er den Fremden nicht mehr vor und vermutete außerdem noch verschwundene Gegenstände im Wert von 125 000 Mark. (bip.)

**Kleine Nachrichten.** Die Wulczanowskastraße 219 wohnhafte Arbeitnehmer Anna Planika erlitt in der Faß von Dose mit 1. Comp. Verletzungen an der linken Hand. — Gegen Andrzej Chruciak, Nowogrodskastraße 9, in dessen Wohnung die Polizei eine geheime Zigarettensfabrik entdeckte, wurde das Strafverfahren eingeleitet. (bip.)

**Spender.** Uns wird geschildert: Auf der Hochzeitfeier des Herrn Oskar Vogel mit Fel. Else Netig wurden 10 000 Mark für Greise und 10 000 Mark für Waisen gesammelt. Junger Dank den lieben Spendern. Gott segne das junge Paar. Pastor J. Dietrich.

### Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Wallergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachtnahme danken.

Auf der Geburtstagsfeier bei Frau Hedwig Schröter wurden 20 670 Mark gesammelt von den Damen B. S. und B. R.: 10 335 Mark für das evang. Kreishospital und 10 335 Mark für das evang. Waisenhaus.

## Kunst und Wissen.

**Die 7. musikalische Morgenstunde,** am Sonntag war dem Schaffen Richard Wagner gewidmet. Sie stand unter der Leitung Bronisław Szulc. Die Philharmoniker brachten eine abgerundete Leistung zuwege; der Huldigungsmarsch und das Vorspiel zu „Rienz“ klangen sehr gut. Die „Träumerei“, in welchem Musikstück Konzertmeister Zelazo den Primogenitum sehr kunstvoll ausführte, mußte wiederholt werden. Die Bruchstücke aus „Lohengrin“ standen unter einem Unstern. Zum Schlus derselben erlosch die Saalbeleuchtung, sodass sie vorzeitig abgebrochen werden mussten. Das war wirklich schad, denn Dirigent und Philharmoniker brachten die Musikstücke mit liebvollem Verständnis zum Vortrag.

Das Konzert wurde mit dem bekannten Polonia-Vorspiel abgeschlossen, dessen Ausführung jedoch weniger gut war als sonst. Darauf war sicher nur die mangelhafte Notbeleuchtung schuld, die das Notenlesen erschwerte.

Als Solistin trat Fräulein Maria Dolska (Pseudonym) auf, die mit frischer Stimme zwei Arien von Tschajkowsky und Meyerbeer sang.

**Die Gerhart Hauptmann-Nacht in Łódź,** die Donnerstag, den 30. d. M., im Scala-Theater stattfindet, hat, wie nicht anders zu erwarten war, in den weitesten Kreisen der Łódźer Gesellschaft das lebhafte Interesse hervorgerufen. Kein Wunder auch, gilt doch die feier dem größten deutschen Dichter der Gegenwart. Überall, wo Deutsche leben, ist der 60-jährige Geburtstag Hauptmanns festlich begangen worden. Hoffentlich wird auch die deutsche Gesellschaft in Łódź den Dichter der „Weber“ und der „Versunkene Glocke“ würdig zu feiern wissen. Der Festsaal hat Vorbereitungen getroffen, die Hauptmannfeier glanzvoll zu gestalten. Im Programm Festansprache, Theateraufführung und Monologe. Der Abend wird mit einer Festtafelrunde, ausgeführt vom verstärkten Orchester des Scala-Theaters, eröffnet. Karten sind bereits an der Kasse des Scala-Theaters zu haben.

### Sport.

**Oesterreichisch-ungarisches Länderfußballspiel.** Das am 26. November in Budapest zwischen Oesterreich und Ungarn ausgetragene Fußballspiel endete mit dem Ergebnis 2:1 (0:1),

der Deutschen und österreichischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

der österreichischen und ungarischen Befürworter, nach einer sehr guten Leistung, mit dem Ergebnis 1:0 (0:1),

5459



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Carl Wilson

nach langem, schwerem Leiden am Sonntag, den 26. November 1922, um 6.30 Uhr früh im blühenden Mannesmutter von 40 Jahren zu sich abzurufen. — Die Bestattung der irdischen Hülle des teuren Dahingeschiedenen findet Dienstag, den 28. November d. J., um 1.30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Taraowa-Straße 19 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Um stilles Beileid bitten im Namen der Hinterbliebenen

die tiefstrauernde Gattin und Sohn.

## GESCHICHTEN

Heute Uraufführung !!

### „Die große französische Revolution“

2 Serie

(bildet ein einheitliches  
Ganzes) des Filmes

### „Die zwei Waisen“

Die Fesseln fielen, der Thron stürzte, die Revolution raste, die Guillotine forderte zahllose Opfer — den Adel. Die Tyrannie des Adels machte der blutigen Willkür des Pöbels Platz. Das Volk überflutete die Straßen: Freiheitswahn, die Carmagnole, ausgelassene Tänze und Lieder, das Laster in jeder Gestalt, Todeswagen mit ihren Opfern bilden das Charakterbild jener Zeit. — Durch die plastische Schilderung des vom Bewußtsein der blutig errungenen Freiheit berauschten Volkes, seiner Freuden und seiner Grausamkeit fesselt das Bild den Zuschauer und läßt ihn in atemloser Spannung das gewaltige Drama mit durchleben.

In den Hauptrollen die beiden lieblichen Filmsterne LILIAN und DOROTHEA GISH. Anfang der Vorstellungen um 3 Uhr nachmittags.

Das illustrierende symphonische Konzert leitet Herr L. Kantor.

5473

## LUGNA

Heute große Premiere !

### „Die Agonie der Adler“

Das mit dem „Grand-Prix“-Preis in Paris prämierte  
französische Meisterwerk der Kinematographie

In der Hauptrolle: Der größte Film-Schauspieler Frankreichs SEVERIN MARS.

Das Orchester unter Leitung des Herrn M. Lewat.

(L'Agonie des Aigles)  
hochgreifendes Drama in 7 Akten.

5470

Das Orchester unter Leitung des Herrn M. Lewat.

## Alte Bestände

in Damen und Kinder-Wäsche werden solange der Vorrat reicht billig verkauft.

### Damen-Hemden

aus Madapolam 85 75  
aus Batik 125 105

5500

### Damen-Beinkleider

aus Madapolam 95 85  
aus Batik mit Gürtel 135 115

7500

### Untertaillen

aus Batik mit Gürtel 45 35

2800

### Reform-Unterröcke

aus Batik mit Gürtel 125 95  
aus Batik mit Gürtel 225 185 15000

75

### Hauschürzen

Wäsche 75 55

45

### Knaben- und Mädchen-

Wäsche für 2 bis 12 Jahren

### Gardinen

pro Meter 75 55  
abgezähnt pro Meter 25 — 28

5500

28.00

### Schmeichel & Rosner,

Lodz, Petrikauer Straße 100, Filiale 100.



Katholischer Kirchengesangverein  
„Cäcilie“ an der hl. Kreuzkirche  
zu Lodz.

Sonntagnachmittag, den 2. Dezember d. J.,  
um 1/2 Uhr abends, im eigenen Lokale

Monatssitzung.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

N. B. Sämtliche Herren Mitglieder werden hoffentlich ersucht, bis spätestens 31. Dezember d. J. im Vereinslokal in der Tulezanska Nr. 129, zwecks Feststellung ihrer Mitgliedschaft zu erscheinen.

Diejenigen Mitglieder welche obererwähnem Ersuchen nicht rückkommen, sind als Nichtmitglieder betrachtet und werden von der Mitgliedskarte ab 1. Januar 1923 gestrichen.

Vereinsabende: Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr.

5483

Saal der Philharmonie, Zielnastraße 20.

Donnerstag, den 30. November, um 8.30 Uhr abends

Chopin-Abend

Wacław LEWANDOWSKI

Im Programm: Chopin-Vallade As-dur, Vallade F-moll, Nocturne F-moll, Impromptu Gis-dur, Capriccio Fis-dur, Polonez Fis-moll, Scherzo H-moll, Polonaise in H-moll, Sonate H-moll.

Billetvorverkauf an der Kasse der Philharmonie täglich von 10—1 und von 3—7 zu haben.

5450

## Analysen

medizinische (Harn u.) chem.  
technische (Wasser, Seife u.)  
Laboratorium H. Schatz,  
Petrikauer 83. 5460

Abreißhalber schwarzer

Sitzflügel,

Kreis u.,

u. a. Gegenstände sofort zu verkaufen. Preiszone 46, von 10—11  
u. 12 Uhr.

5472

## Städtmosaiken,

für 5 Spindelpressen 45, 55  
65 mm Spindelfläche und eine  
Städtmosaik (Fotobetrieb)  
gekauft. Preis 60, 1. Preis 80.

5476

## Stahlarbeiten

für 5 Spindelpressen 45, 55  
65 mm Spindelfläche und eine  
Städtmosaik (Fotobetrieb)  
gekauft. Preis 60, 1. Preis 80.

5476

Ein mittleres

Arbeitspferd

zu kaufen gesucht. Adresse zu  
erfahren in die Geschäftsstelle dieses Blattes.

5462

5. 80

Blattes erbeten.

5. 80

Blattes erbeten.